

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 15

**Artikel:** Karriere

**Autor:** Kafka, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756270>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Karriere

von HANS HAFKA

Um das junge Mädchen saß im Schwimmbad eine ganze Gruppe von Herren herum. Ursprünglich war das so gekommen, daß sich alle gelangweilt hatten und nun an dem angenehmen und naiven Geplapper, das nicht zu hemmen schien, ihre Belustigung fanden.

«Film», sagte sie eben, «warten Sie, Film — so was habe ich auch mal gesehen, wie ich als kleines Kind mit Müttern in Berlin wohnte und noch nicht zu meinem Vater nach Pommern auf das Gut gezogen war.»

«Und wie lange sind Sie wieder hier?» fragte man.

«Seit gestern», war die Antwort.

«Und da haben Sie schon einmal einen Film gesehen?» Jetzt kicherteren schon einige. «Was war denn das?»

«Ach, ich weiß nicht recht. Ich glaube mit Dorit Weixler und Waldemar Psylander. Hat mir nicht sehr gefallen. Hat alles so ausgesehen, als ob es ununterbrochen darauf regnen würde, im Freien und im Zimmer auch. Nachher habe ich mich nie mehr für Film interessiert.»

Nun versuchten einige einen volkstümlichen Belehrungskurs über die Entwicklung des Films. Da gab es also zuerst einmal den stummen Film, der sich zu einer ungeahnten Kunstform heraus entwickelt hatte. Asta Nielsen und Werner Kraul, Lubitsch, Sternberg, Dupont, Emil Jannings... riesige Atelierbauten, Spiegeleffekte — — Deutschland und Amerika.

«Wie im Leben gehörts», sagte das Mädchen. «Kann ja recht interessant sein. Aber da wird es wohl so ähnlich wie beim Theater zugehen und Vater sagte, daß die Menschen beim Theater so roh und gemein seien. Da interessiere ich mich lieber hier in Berlin für andere Menschen und andere Dinge.»

«Das ist aber alles nicht wahr», unterbrachen sie einige. «Das erzählt man nur so, um kleine Mädchen abzuschrecken.»

«Ich verstehe nicht», sagte das Mädchen, «warum Sie mich unbedingt davon überzeugen wollen.»

«Ja», antworteten ein paar andere, «das betrifft nämlich unsere Berufsschre. Wir sind alle vom Film. Der da ist Direktor — und der da Regisseur — und das sind alles Schauspieler — wir haben die Mittagspause in unserem Filmatelier, das eine halbe Stunde von hier entfernt ist, benützt, um uns von der schweren Arbeit zu erholen und schwimmen zu gehen.»

«Schwere Arbeit», fragte das Mädchen. «Sie kommen daher, machen vor dem Filmapparat ein bisschen Pipapo und gehen dann wieder ab. Zur Erholung könnt Ihr Euch sogar während des Filmens Geschichten erzählen. Die hört ja dann keiner, der nachher im Kino sitzt.»

«Gnädiges Fräulein scheinen nicht zu wissen, daß man heutzutage nur mehr Ton- und Sprechfilme dreht.»

«Tonfilme? Sprechfilme? Was ist denn das?»

Da sagte der, der vorhin als Direktor bezeichnet war, zu den andern:

«Ununterbrochen wirft uns die Kritik vor, daß die Schauspieler, mit denen wir arbeiten, zu wenig naiv sind; mit brauchbarem Rohmaterial müßte die Tonfilmarbeit beginnen, hat neulich der Dingsda geschrieben. Vielleicht stimmt das. In dieser Hinsicht ist jedenfalls die Kleine unerreicht. Mit Vorurteilen und Nachahmungstrieben belastet würde die jedenfalls nicht vor dem Objekt und dem Mikrophon stehen. Zeigen Sie sich mal von allen Seiten, gnädiges Fräulein.»

Die Kleine stand auf und drehte sich um ihre eigene Achse.

«Gut», sagte der Direktor. «Nun sprechen Sie mal langsam nach: Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.»

Die Kleine wiederholte die Worte. Sie sagte der «kitschige Marmor», aber ansonsten war ihre sprachliche Leistung zufriedenstellend.

«Wollen mal probieren», sagte der Regisseur und der Direktor nickte:

«Jawohl. Unsere Mittagspause ist zu Ende. Ziehen Sie sich an, meine Gnädigste, und kommen Sie mit uns ins Atelier.»

«Nein», rief sie zu Tode erschrocken.

Die Herren lachten: «Aber liebes Kind, wir sind doch keine Menschenfresser. Sehen wir so aus? Wir wollen doch nur Ihr Bestes. Der heutige Tag kann Anfang einer glanzvollen Karriere sein.»

«Nein», sagte das Mädchen noch einmal, «ich habe Angst. Wie lange dauert denn die Sache?»

«Heute nur eine halbe Stunde. Dann aber, wenn die Probeaufnahme gut gelungen sein sollte, vielleicht ein ganzes Leben.»

«Na», gab sie zögernd zu. «Die halbe Stunde will ich Ihnen schenken. Aber das sage ich Ihnen gleich, weiter werde ich für so einen Unfug nicht zu haben sein. Ich strebe nach viel ernsteren Dingen.»

«Warten Sie mal ab», sagten die andern, «wenn Sie dann ein paar Gaggenziffern hören, werden Sie schon anders denken.»

So brachen sie alle auf. Der Direktor rieb sich die Hände: «Ja, ja, man muß sich seinen Ruf als Entdecker unbekannter Talente schwer verdienen. Aber eine Zeitungsnotiz wird das werden! Eine der Hauptrollen spielt ein Mädchen, das bis dahin überhaupt nicht wußte, was ein Film und ein Kinoteater sei. Das stimmt nur beinahe, aber die Zeitungen müssen ja übertragen.»

Das Mädchen brauchte zum Anziehen furchtbar lange. Die gesamte Filmgesellschaft stand vor ihrer Kabinettür und wartete. Sie saß drinnen und schrieb den Brief fertig, den sie vorhin begonnen hatte: «... und nun, liebe Elly, nachdem ich Dir geschildert habe, wie ich dieses eine Jahr in Berlin verbrachte, wie ich täglich Vor- und Nachmittag vergeblich bei den verschiedenen Tonfilmproduktionen vorsprach, um nur ein einziges Mal wenigstens mit einem Hilfsinspizienten sprechen zu können, wie ich jeden Abend für mein letztes Geld ein Kinobillet kaufte, um meine großen Vorbilder auf der Leinwand zu studieren — teile ich Dir höflich mit, daß ich endlich am Ziel bin. Wenn Du nach Berlin kommst, kannst Du meinen Trick, zu dem ich Dir unten ausführlich die Anweisung gebe, gleichfalls anwenden. Und womöglich am ersten Tag, damit Du nicht ein ganzes Jahr verlieren mußt, um durch Kenntnisse und ehrliche Bemühungen weiterzukommen....»



## So hilft Dr. Seebe's Haar-Regenerator!

Bestätige hiermit, daß ich mit Dr. Seebe's Haar-Regenerator vollständig zufrieden bin, ein **besseres Mittel gibt es nicht mehr**. Alle meine Bekannten bewundern mein sehr schönes Haar. Die Schuppen und Haarausfall sind verschwunden. Ich kann und werde daher Ihr Mittel stets versagen. Ich kann und werde daher Ihr Präparat bei allen Bekannten bestens empfehlen.  
Mit Hochachtung  
den 15. Februar 1932 Frl. V. M., Lugano  
Notariell beglaubigt

Markt 15, 1000 Bern 11 Schon nach der ersten Be

handlung werden Sie von dem großen Erfolg freudig überredet sein. Verlangen Sie bitte Gratis-Prospekt! Preis pro Fl. Fr. 6.80.

Wo nicht erhältlich, direkt durch die Generalvertretung f. d. Schweiz:

L. Füllmann, z. Frohberg 5, Oberwinterthur. Telefon 31.45



## Ein „sprechender“ Mund

Schöne, gepflegte Zähne machen nicht nur Ihr Lachen viel sympathischer, sie werden überall, wo Sie mit Menschen zusammenkommen, für Sie sprechen, Ihre ganze Erscheinung gewinnender machen. Zahnärzte empfehlen für die tägliche Zahnpflege das nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellte Zahnpflegemittel Thymodont.

Hersteller: Schweiz. Serum- und Impfinsitut Bern. Generalvertrieb: J. Schneier, Zürich-Enge. Große Tube Fr. 2.—, kleine Tube Fr. 1.25, Mundwasser Fr. 2.50

## Thymodont



DIE ZAHNPASTA EINES ZAHNARZTES

## GOLD-HAVANA



## Schwerhörigkeit und Ohrensausen

heilbar! Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut

Duderstadt 6 D a. Harz (Deutschland)

II Erfinder des Deutschen Reichspatent.

Nr. 451430 und anderer Patente.



## Alassio Hotel Bristol

Der höchste Komfort zu niedrigsten Preisen. — Prospekte.

## Alassio Hotel Pension Walburga

Vornehmes Familienh. Am Meer.

Gr. Garten. Komf. Schw. Lig. Pens. v. Fr. 7.— Frau Dr. Tora-Altershöher

## Solbad 3 Könige

## RHEINFELDEN

Das heimelige, alt renommierte Haus mit seinem prächtigen Park bietet jeglichen Komfort! Pensionspreise ab Fr. 8.— / Vörlangen Sie Prospekte.

A. Spiegelhalder.